

Thorwaldquelle

meine Bewertung:



Dauer:

3.75 Stunden

Entfernung:

15.5 Kilometer

Höhenunterschied:

407 Meter

empfohlene Karte:

Großer Zschand


[Wanderggebiet:](#)

[Zschand](#)



Beschreibung:


Ich hatte mal wieder Lust, eine größere Runde in der Hinteren Sächsischen Schweiz zu unternehmen und dazu sollte es noch einigermaßen ruhig sein. Dazu bietet sich der Bereich um die Thorwalder Wände ganz hervorragend an. Durch den Großen Zschand sind bis zum Zeughaus meistens noch einige Wanderer unterwegs, aber ab dort werden die Besuchermengen sehr schnell weniger.

Die Wanderung beginnt am unteren Ende des Großen Zschands an der Neumannmühle im Kirnitzschtal. Der Weg ist mit dem gelben Strich  markiert. Gleich auf den ersten hundert Metern kann man im Großen Zschand feststellen, welche Auswirkungen eine tiefe, enge Schlucht hat. Es entwickelt sich ein sogenanntes Kellerklima, in dem es im Sommer angenehm kühl ist und damit findet man hier eine ganz andere Pflanzenwelt als in den breiteren Tälern. Die Wanderung führt sehr angenehm durch den Großen Zschand bis zum Zeughaus. Auf dieser Strecke können einem noch Fahrzeuge von den Nationalparkrangern und den Betreibern des Zeughauses begegnen. Am Zeughaus befindet sich ein Nationalparkhaus, das über die Historische Jagdnutzung und das Ziel der Kernzone informiert. Ganz besonders nett, auch für die mitwandernden Kinder, ist das Video „Der Kurfürst und die Kernzone“. Hier unterhalten sich ein Kind, ein



Ranger und der skizzierte Kurfürst über die Jagd und die Anwesenheit in der Kernzone.



Die Wanderung passiert das Restaurant bzw. den Biergarten des eigentlichen Zeughauses und dann geht es auf der Wanderwegmarkierung roter Strich  in den hinteren Teil des Großen Zschands. Noch drei Mal (nach links zu den Thorwalder Wänden und nach rechts in die Richterschluchte und zur Webergrotte) gehen offizielle Wanderwege vom Großen Zschand ab und man wandert super angenehm auf dem Waldweg weiter in Richtung der tschechischen Grenze. 2 ½ Kilometer hinter dem

Zeughaus erreicht man eine Wegsperrung und der markierte Wanderweg biegt nach links ab. Durch die Hickelschlüchte führt der Waldweg hoch bis zur Hickelhöhle. Irgendwie ist der Ausdruck Höhle ein wenig irreführend, da es sich aus meiner Sicht eher um einen Felsüberhang mit einer gigantisch dicken Laubschicht darunter handelt. Immer wieder kann man in dem Laub noch höhere Laubhaufen entdecken, in denen sich Mitmenschen einen noch bequemeren Platz zum Boofen (Freiübernachten) hergerichtet haben. Der Felsüberhang ist wirklich riesig und eigentlich auch als Boofe gut geeignet, aber laut den Regeln des Nationalparks Sächsische Schweiz ist das Übernachten hier verboten.



Die Wanderung steigt weiter auf der roten Wegmarkierung an und nach insgesamt 120 Höhenmetern ist der Aufstieg geschafft. Obwohl der Durchgang durch die Thorwalder Wände eigentlich kein besonderer Platz ist, trifft man hier immer wieder Mitmenschen bei einer Rast an. Bevor der Nationalpark gegründet wurde, durfte man längs über die Thorwalder Wände wandern, aber heutzutage geht es nur noch auf der anderen Seite wieder herunter. Der Abstieg durch die Hinteren Pechschlüchte wechselt von Treppenstufen zu einem leicht abfallenden Waldweg. Am Ende erreicht man den gut ausgebauten Stimmersdorfer Weg, der für diese Runde für ziemlich genau ½ Kilometer leicht abfallend nach links weiter gewandert wird. Dann biegt nach



links im stumpfen Winkel der Matthiasbergweg ab. Dieser Waldweg steigt ein paar dutzend (insgesamt 40) Höhenmeter an, um dann auf gleichbleibender Höhe an der Kernzonengrenze entlang zu laufen.

Nach ¼ Kilometer gabelt sich der Weg und man folgt dem rechts bzw. eigentlich ist es eher geradeaus den Hang wieder herunter. Zumindest im Sommer 2015 sah dieser Weg durch eine hohe Grasschicht sehr nett aus. Leider birgt so ein Untergrund immer die Gefahr, dass man Zecken einsammelt. In meinem Fall waren es gleich zwei von diesen erbärmlichen Krabbelviechern.

Der Grund macht noch einen kleinen Schlenker und dann erreicht man den Hinteren Thorwaldweg. Auf diesem bequemen Waldweg geht es nach links und schon bald (150 Meter) erreicht man die Thorwaldquelle. Diese Quelle ist irgendwie doch schon was Besonderes in der Sächsischen Schweiz. Einerseits scheint sie selbst bei größter Hitze nie zu versiegen und außerdem steht mindestens eine Tasse in der Quellfassung. Ob das Wasser auch als Trinkwasser gut geeignet ist, kann ich wissenschaftlich oder technisch nicht bestätigen, aber zumindest scheint es für meinen Magen ausreichend zu sein. Früher soll es auch von den Besuchern der Fernblickboofe reichlich benutzt worden sein. Im Ursprung ist die Quelle bzw. die Einfassung vom TV Schreckensteiner (Turn- bzw. Kletterverein Schreckensteiner 1914) errichtet und heutzutage mit einem Edelstahlrohr optimiert worden.



Die Wanderung folgt 1 ½ Kilometer dem leicht ansteigenden Hinteren Thorwaldweg. Der sehr ruhige Weg schlängelt sich unterhalb der Thorwalder Wände entlang und erreicht dann die Kreuzung mit dem Reitsteig und dem Hochhübelweg. Die beiden Wege sind mit dem grünen Strich gekennzeichnet, aber die Wanderung führt nach rechts

ohne Wanderwegkennzeichnung weiter. Auch wenn hier der Wanderweg schon ein Stück breiter ist als der vorherige Waldweg, so trifft man auch hier nur sehr selten andere Wanderer an. Der Weg führt in einem Bogen um den Hochhübel und nach einem Kilometer ist seit ein paar Jahren der ursprüngliche Weg verloren gekommen. Kurz vor dem Saupsdorfer Weg (blauer Strich) führte früher in direkter Linie ein Weg herunter. Heutzutage ist dieser Weg fast unsichtbar und dadurch landet man mit dem breiten Waldweg ein paar Meter (130 Meter) weiter rechts (östlich) auf dem Saupsdorfer Weg. Dann geht man also die paar Meter wieder nach links, um dann an der

großen Kreuzung nach rechts weiter zu wandern. Ab jetzt geht es auf gut ausgebauten Forstwegen zuerst bis zum Zugang des Großen Teichsteins und dann auf dem Flügel E weiter. Dieser Weg ist nicht besonders aufregend, aber dafür extrem ruhig. Insgesamt folgt man dem E-Flügel 2 ½ Kilometer, bis nach rechts die Buschmühle ausgeschildert ist. Schon nach wenigen Metern auf dem Weg wird der Untergrund etwas interessanter und kurz vor der beliebten Wanderer- und Kletterergaststätte muss man bei feuchtem Wetter auch auf die glitschigen Sandsteinplatten besondere Acht geben. Die Buschmühle ist die authentischste und ursprünglichste Gaststätte im gesamten Kirnitzschtal und hat nichts mit den Touristengaststätten im restlichen Tal zu tun.

Nach dem fatalen Hochwasser im Jahre 2010 hat sich die Buschmühle wieder erholt und ist jetzt noch viel schöner als vorher. Zum Glück hat der Besitzer der Mühle nach dem Rückschlag nicht aufgegeben. Auf der Kirnitzschtalstraße geht es nach links, bis nach ¼ Kilometer der Ausgangspunkt der Wanderung erreicht ist. Solange der Parkplatz an der Neumannmühle nicht gerappelt voll ist, ist die Wanderung in den größten Teilen eine wunderbar ruhige Runde. Ein kleines Manko ist die Wegfindung hinter den Thorwalder Wänden (was aber mit einer guten Wanderkarte von Rolf Böhm kein Problem ist) und so mancher Wanderer hat den E-Flügel schon langweilig genannt. Ich finde den Weg einfach nur erholsam.

www.wandern-saechsische-schneeberg.de

Details zur Wanderung Thorwaldquelle

Kurzbeschreibung:

Diese Runde führt durch den Großen Zschand bis hoch zur Hickelhöhle. Auf der Rückseite der Thorwalder Wände wird die Thorwaldquelle besucht und der Rückweg führt über den Flügel E.

Bewertung



Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
3.75 Stunden	15.5 Kilometer	<u>Zschand</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	3.0 €	<u>Neumannmühle</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter nach Sebnitz und dann über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
29 Minuten		22 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann ca. 500 Meter hinter der Brücke nach links in Richtung Sebnitz abbiegen. Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Von Sebnitz über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
47 Minuten		43 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	< 1 Kilometer

Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:

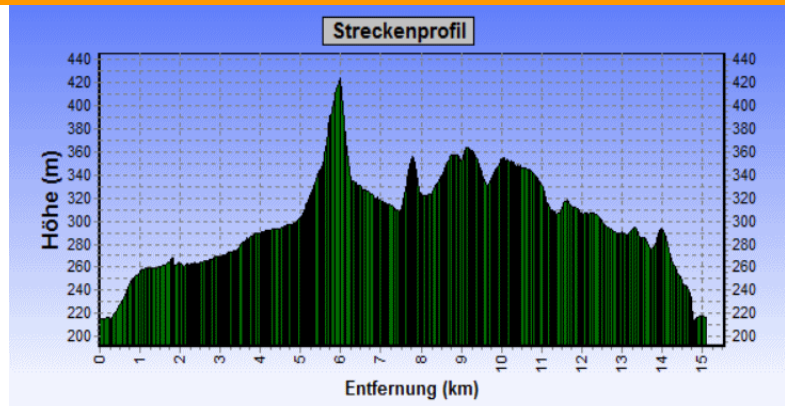
407 Meter

Maximale Höhe:

424 Meter

Minimale Höhe:

212 Meter



normaler Auf-/Abstieg:



Treppen:



Hühnerleiter:



Leiter:



Klammern:



Klettern:



Orientierung:

Karten vor Ort:



empfohlene Karte:

Kartenname: Großer Zschand

Wegkennzeichnung:

Maßstab: 1 : 10.000

Verlag: Rolf Böhm Kartographischer Verlag

teilweise fehlend

ISBN: 978-3-910181-03-8

978-3-910181-03-8

Auflage: 3. Auflage 2009

Landschaft:

Wald:



Wiesen:



Felder:



Felsen:



bewohntes Gebiet:



Besondere Attraktionen am Wege:



kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:

Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Zum Anfang der Runde passiert die Wanderung das Zeughaus und fast am Ende die empfehlenswerte Buschmühle.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

viele Wanderer

Hundeggeeignet

Ja

Kinderggeeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten

Gleich im vorderen Teil des Großen Zschands kommt die Wanderung an der Nationalparkinformationsstelle Zeughaus vorbei. Hier läuft ein wirklich spitzenmäßiger Kurzfilm zur Kernzone der Sächsischen Schweiz.

www.wandern-saechsischeschweiz.de